

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 12=32 (1866)

Heft: 14

Rubrik: Schreiben des eidg. Militärdepartements an die Kommandanten von
Artillerie- und Kavallerie-Rekruten- und Wiederholungskursen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements
an die Kommandanten von Artillerie- und
Kavallerie-Rekruten- und Wiederholungs-
kursen.**

(Vom 20. März 1866.)

Herrn! Auch dieses Jahr findet sich das Departement veranlaßt, die Kommandanten von Artillerie- und Kavalleriekursen einzuladen, dem Beschlusse der Dienstperde ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen und dabei den §. 23 des Generalbefehls für Militärschulen der Spezialwaffen so aufzufassen, daß wenn auch keine Beschlussevergütung mehr geleistet wird, das Beschlusse dennoch, sofern es notwendig, sofort erneuert werde, damit der Eidgenossenschaft nicht größere Kosten als bisher erwachsen.

Die Kurskommandanten haben daher von Zeit zu Zeit sich persönlich über den Zustand des Beschlusses zu versichern, wobei selbstverständlich bleibt, daß gleichwohl strenge daran festzuhalten ist, daß die Pferde gut beschlagen einrücken.

Um keine Maßregel zur Erhaltung der Pferde und Verminderung der Abschätzungen zu versäumen, beschloß schon letztes Jahr das Departement in den Schulen und Kursen den Dienstperden versuchsweise eine stärkere Fourrage-Ration verabreichen zu lassen. Diese Maßregel soll auch in den diesjährigen Kursen wieder angewendet werden. Die stärkere Ration, die jeweilen in der zweiten Hälfte der Schulen und Kurse eintreten soll beträgt:

Für Reitperde: 10 Pfund Hafer, 10 Pfd. Heu und 8 Pfd. Stroh.

Für Zugperde: 10 Pfund Hafer, 12 Pfd. Heu und 8 Pfd. Stroh.

Für Maultiere (Gebirgsartillerie) 10 Pfund Hafer, 10 Pfd. Heu und 8 Pfd. Stroh.

Wahrnehmungen, welche die Kurskommandanten über die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel machen, sind von denselben jeweilen im Schulberichte dem Departement zur Kenntniß zu bringen.

Mit vollkommener Hochachtung!

Der Vorsteher
des eidgen. Militärdepartements:
C. Fönerod.

Kantonal- und Personal-Nachrichten.

Kanton Bern.

Brevetirungen.

Herr Glückiger, Arnold Friedrich, von Sumiswald, in Bern, zum 2. Unterlieutenant in der Artillerie.

„ Maitre, Alcide, von und in Saignelégier, zum 2. Unterlieutenant der Artillerie.

Herr Ehrsam, Johann, von und in Bannwyl, zum 2. Unterlieutenant im Parktrain.

„ Desch, Jakob, von Amsoldingen, in Thun, zum Unterlieutenant der Dragoner.

„ Dür, Otto, Rudolf, von und in Burgdorf, zum 2. Unterlieutenant der Infanterie.

Beförderungen.

Der Direktor des Militärs hat befördert:

Artillerie.

Herrn Ober, Peter Paul, von Steigwyl, in Maten, zum Oberlieutenant.

„ von Erlach, Arnold, von Bern, in Thun, zum Oberlieutenant.

„ Escherter, Otto, von Biel, in Bern, zum 1. Unterlieutenant.

„ von Fellenberg, Edmund, von und in Bern, zum 1. Unterlieutenant.

„ Combe, Adam Al. Franz, von Orbe, in Bern, zum 1. Unterlieutenant.

„ Schumacher, Arnold, von und in Bern, zum 1. Unterlieutenant.

Scharfschützen.

Herrn von Werdt, Alexander, von und in Bern, zum Oberlieutenant.

„ Egger, Wilhelm Eduard, von und in Narwangen, zum 1. Unterlieutenant.

Pontonier.

Herrn Moser, Robert, von Herzogenbuchsee, zum 1. Unterlieutenant der Kompagnie Nr. 5.

Infanterie.

Herrn von Luternau, Friedrich, von Bern, in Basel, zum Hauptmann.

„ König, Samuel Friedrich Albert, von und in Bern, zum Hauptmann.

„ Chopard, Louis Ulysses, von und in Sonvillier, zum Hauptmann.

„ von Wattenwyl, Bernhard, von und in Bern, zum Oberlieutenant.

„ Brunner, Daniel Gottlieb Max, von und in Bern, zum Oberlieutenant.

„ Bertholet, Charles, von Nigle, in Neuenstadt, zum Oberlieutenant.

„ Stämpfli, Eugen Wilhelm Eduard, von und in Bern, zum 1. Unterlieutenant.

„ von Fischer, Eduard, von Bern, im Siggberg, zum 1. Unterlieutenant.

„ Renard, François Achille, von Billeret, in Sonvillier, zum 1. Unterlieutenant.

Bataillon Nr. 59.

Herrn Staub, Johann, von Wohlen, in der Wohlei zu Frauenthurn, zum Hauptmann.

„ Rufer, Joh. Friedrich, von und in Lys, zum Oberlieutenant.

„ Kohler, Julius, von Büren, in Zürich, zum 1. Unterlieutenant.

„ Gaschen, Johann Rudolf, von Treiten, in Bern, zum 1. Unterlieutenant.

Bataillon Nr. 93.

Herrn König, Johann Rudolf, von und in Bern,
zum Oberlieutenant.

„ Hug, Rudolf, von Eschugg, in Bern, zum
1. Unterlieutenant.

Bataillon Nr. 93.

Herrn Kallmann, Conrad, von und in Saignelégier,
zum Oberlieutenant.

„ Châtelain, Frédéric Louis, von Tramelan,
in Sonvillier, zum Oberlieutenant.

„ Noffel, Julien, von und in Tramelan, zum
1. Unterlieutenant.

„ Turban, Louis August, von und in St. Im-
mer, zum 1. Unterlieut.

**Früchte der Beobachtung des letzten Polen-
Krieges an Ort und Stelle.**

(Fortsetzung.)

Beim wirklichen Ernstgefecht anfangen, um unsere
Truppen zu üben, können wir nun freilich in Frie-
denszeiten nicht.

Das aber können wir, vor Allem dasjenige ein-
üben, was im Kriege, im Gefechte das Wichtigste
ist, dies auch für die Friedensübungen als das Wich-
tigste und Nothwendigste betrachten und nicht die so-
genannte Elementartaktik oder Soldatenschule. Was
ist nun das Wichtigste und zugleich dem Einzelnen
am nächsten Liegende? Das Treffen des Feindes,
sei es ohne oder mit Nahwaffen oder Geschöß. Auch
hier wurde z. B. von Rucki ganz vom richtigen
Grundsatz ausgegangen. Das erste, was der Neu-
eintretende zu thun hatte, war — zwar nicht zur
Scheibe zu schießen, das wäre ja verrätherisch ge-
wesen — aber das Gewehr, das man ihm in die
Hand gab, zum Schuß auf ein bestimmtes Ziel an-
zuschlagen. Es fiel dabei sofort auf, ob der Mann
wirklich Schießen und Zielen konnte. Ein ächter
Schütze schlägt auch ungeladen ganz anders an, als
der, der es nicht ist. Erwies er sich nicht als Schütze,
so wurde ihm eine Sense in die Hand gegeben und
er hatte sich auszuweisen, wie er sie zu führen stark
genug sei. Wer sich als Reiter ausgab, mußte dies
zeigen u. s. w. Eine der ersten Fragen, die mir
Rucki that, war, ob ich im Schießen Unterricht er-
theilen könnte; keiner seiner „gebienten“ Offiziere sei
im Stand, es zu thun, so daß er selbst es thun
müsse.

Also die Thätigkeit des Einzelnen im Gefecht war
der erste Gegenstand der Prüfung und Uebung von
dem man ausging, nicht die zum Gefecht höchst un-
taugliche Stellung: „kleinen Finger längs der Hosen-
Nath u. s. w.“

An diese Uebung in Gefechtsfähigkeit des Ein-

zelnen schloß sich dann von selbst, wie schon gesagt,
die Gefechtsfähigkeit mehrerer ganzen Truppenein-
heiten, der vereinigten Waffen an. Alles, was Hal-
tung u. s. w. betraf, ergab sich nebenbei von selbst.
Würden wir denselben Weg gehen, so hätten wir
zum allerwenigsten den Gewinn, daß wir sicher wä-
ren, bei auch noch so kurzer Zeit das zum Krieg
Nothwendigste eingeübt zu haben, und das Ergebniß
unserer Truppenübungen wäre gleichsam ein von ge-
sundem Holz in so vielen Jahrringen als möglich
von Innen heraus gewachsener Baum, während wir
jetzt mit der äußern Hülle, der Rinde, anfangen und
die äußersten Jahrringe künstlich darein setzen, ohne
sicher zu sein, daß wir unsere Bäume je mit dem
Markte ausfüllen können. Es bleibt meist nur ein
hohler Baum ohne Saft und Kraft.

Bei der vorgeschlagenen Ausbildungsweise, der sich
freilich die jetzt übliche etwas mehr nähert, als die
früher gebräuchliche, (nur daß man sich mit dem
Turnen eine neue, unbedingt dem bürgerlichen Leben
zu überlassende Last aufgeladen hat, die vom Wehr-
dienst zu fordern, nicht zu geben wäre, und die
ebenfalls einem ganz verkehrten Methodismus ver-
fallen ist). Bei dieser Ausbildungsweise, sagen wir,
gelangt man auch viel schneller zu den Uebungen
mit vereinigten Waffen, zu deren Förderung in an-
erkennenswerther Weise bei uns je länger je mehr
gethan wird. Auch kann dazu das ebenfalls sehr
erfreuliche, obschon vielleicht aus ganz andern Be-
weggründen entsprungene Bestreben führen, die Waf-
fenübungen bis in die kleinern Glieder der Eidge-
nossenschaft, aufs Land, in kleinere Städte und Dör-
fer zu verlegen, wozu der sich je länger je mehr ver-
breitende Verkehr, Wohlstand und Bildungszustand
der Bevölkerung des ganzen Landes entschieden auf-
fordert, der es dann auch möglich macht, in jeder
Waffengattung möglichst kleine Truppentheile für
sich allein und in Verbindung mit andern Waffen-
gattungen zu üben. Wir glauben z. B. es sollte
nicht allzuschwierig sein, die Mannschaften aller Waf-
fen eines gewissen Landestheils und bestände derselbe
auch nur aus 10 Mann Baumannschaft, 2 Geschü-
ßen, 20 Reitern, 50 Scharfschützen und 1 Bataillon
(entsprechend einer Bevölkerung von 25000—30000
Seelen) zuerst jede Waffe für sich, dann alle zusam-
men, wenn auch nur auf wenige Stunden zu be-
sammeln und zu üben. Würden diese Uebungen da,
wo auch Bezirksmusterungen aller Waffen bestehen,
nicht nur mit diesen verbunden, sondern auch im Zu-
sammenhang mit den größern Truppenzusammenzü-
gen, gleichsam als Vorbereitung zu denselben, ge-
bracht, so sollten sie in allen Beziehungen gut
wirken.

Bei den Polen war selbstverständlich kein Unter-
schied zwischen den Truppenführern vor dem Feind
und den Lehrern auf dem Übungsplatz. Der Offi-
zier und Unteroffizier war auch Instruktor. Es
springt in die Augen, daß bei dem vom Nöthigsten
zum Gefecht und Einzelengefecht ausgehenden Unter-
richtsgang dies nicht die mindeste Schwierigkeit
machte; denn wer im Gefecht führen, leiten, befehlen,
tadeln, ermuntern kann, kann es auch außerhalb,